

Tagungsdokumentation FT Sucht und Beeinträchtigung

Am 25.9.2017 trafen sich im Fichtenhof in Rickling über 70 Teilnehmer*innen, Referent*innen, Moderator*innen und Workshop-Leiter*innen, um über das Thema Sucht und Beeinträchtigung zu hören und zu diskutieren. Ein wesentliches Ziel dieser Veranstaltung war es, das von dem Thema Betroffene ins Gespräch kommen, Bedarfe erkennen und die Vernetzung gefördert wird. Nach der Ankunft und Gesprächen bei einem ersten Kaffee betont einer der Moderatoren dieses Ziel gleich zum Anfang dieser Veranstaltung.



9:15 Uhr Herr Dr. Tecklenburg (Leiter der ATS) begrüßt die Gäste und Vortragenden. Er weist darauf hin, dass dieses Thema in Schleswig-Holstein erstmalig in einer Fachtagung angesprochen und bearbeitet wird.



9:15 Uhr Herr Pastor Kalkowski (Direktor des Landesvereins für Innere Mission in Schleswig Holstein) begrüßt die Gäste und stellt den Landesverein Innere Mission vor. Der Verein ist für Menschen im Alter, mit Behinderungen, mit Suchterkrankungen und mit seelischer Erkrankung da. Insofern betrifft das Tagungsthema die Arbeit der Inneren Mission in vielerlei Hinsicht. Darum freut er sich über die rege Teilnahme, damit vor allem Suchthilfe und Behindertenhilfe ins Gespräch kommen. Er bedankt sich bei den Organisatoren, den Referent*innen und den Mitarbeiter*innen des Fichtenhofs, der u.a. auch von Menschen mit Beeinträchtigung bewirtschaftet wird.



9:30 Uhr Herr Speich (Geschäftsführer der LSSH) begrüßt ebenfalls die Gäste. Er freut sich über die finanzielle Unterstützung der Aktion Mensch und wünscht allen eine erfolgreiche Fachtagung mit vielen guten Gesprächen und neuen Kontakten.



9:35 Uhr Herr Hase (Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung) übernimmt das Wort und stellt sich und seine Arbeit kurz vor. Er stellt die Frage, ob das Thema der Fachtagung bundesweit einheitlich bearbeitet wird. Darum begrüßt er es besonders, dass diese Fachtagung stattfindet und ist gerne gekommen. Kurz erklärt er den Begriff Inklusion (anhand der UN-Behindertenrechtskonvention Artikel 25 und 26) und betont die Wichtigkeit von Teilhabe und Chancengleichheit von Menschen mit Beeinträchtigung in unserer Gesellschaft. Die Wechselwirkung von Sucht und Behinderung erschwert aus seiner Sicht die Chancengleichheit und Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung in unserer Gesellschaft. Insbesondere bei „Benachteiligung durch Unterlassen“ sieht er das größte Problem. Wie sieht es z.B. bei einer nichtbehindertengerecht geplanten Suchthilfeeinrichtung aus? Falsch verstandene Inklusion darf nicht in die Isolation führen und damit die Gefahr für Suchterkrankungen erhöhen. Darum findet er es wichtig, dass sich die an der Betreuung von behinderten Menschen beteiligten Fachkräften an diesem Fachtag austauschen. Die Landesregierung braucht auch den politischen Impuls aus dieser Fachtagung, um den „Finger in die Wunde zu legen“.



9:45 Uhr Herr Dr. Tecklenburg bedankt sich für den Vortrag bei Herrn Hase und greift das „Spannungsfeld Inklusion“ auf und wünscht sich mehr niederschwellige Angebote in Schleswig-Holstein für Menschen mit Beeinträchtigung und Suchterkrankungen und stellt dann kurz Herrn Dr. Veltrup vor.

9:50 Uhr Herr Dr. Veltrup (Leitender Therapeut Fachklinik Freudenholm-Ruhleben) erklärt die Problemlage anhand von Zahlen, Daten, Fakten und die Herausforderung für die Suchthilfe. Er zeigt auf, was die Suchthilfe in diesem Bereich in der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention leisten kann. Als Beispiel nennt er die Betreuung von zwei intelligenzgeminderten Klienten in der Fachklinik Freudenholm-Ruhleben, die gemeinsam mit anderen Klient*innen eine stationäre Entwöhnungstherapie durchlaufen.



10:40 Uhr Herr Speich bedankt sich bei Herrn Dr. Veltrup für seinen Vortrag und weist noch einmal auf die Problematik hin Plätze in einer stationären Einrichtung zu finden, um für Menschen mit Beeinträchtigung eine Entwöhnungsbehandlung durchzuführen.

10:45 Uhr Kaffeepause

11:00 Uhr Herr Dr. Tecklenburg setzt die Tagung pünktlich fort und stellt die nächste Referentin, Frau Jungclaus, und das Projekt Tandem vor.

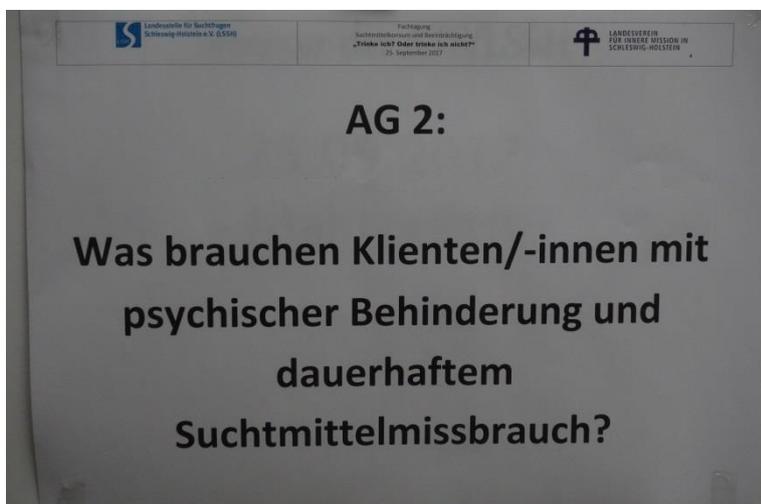
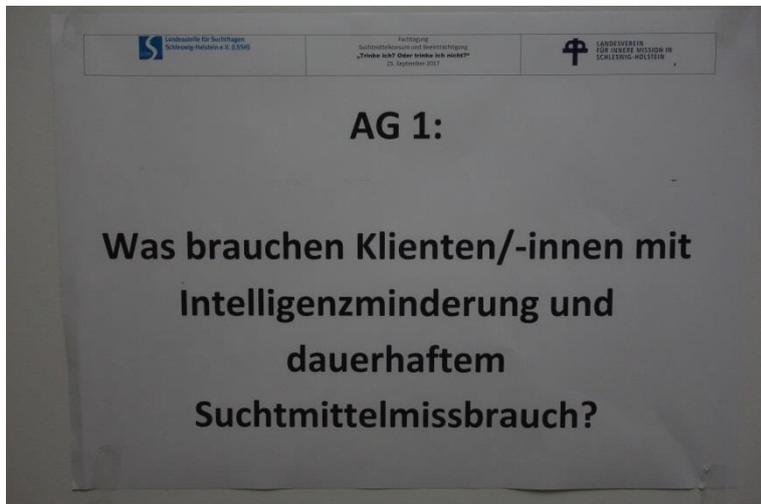
Frau Jungclaus (Abteilungsleitung ambulant betreutes Wohnen, Segeberger Wohn- und Werkstätten) stellt sich kurz vor. Sie arbeitet seit über 20 Jahren in den Segeberger Wohn- und Werkstätten. Dort hat sie zusammen mit anderen Kolleginnen das Projekt Tandem entwickelt. Sie hat den Eindruck, dass die Zahl der problematisch konsumierenden Klient*innen über die Zeit, in der sie in den Segeberger Wohnstätten arbeitet, zugenommen hat. Risikofaktoren wie z.B. mangelnde Bewältigungskompetenzen vergrößern das Problem. Die Behindertenhilfe braucht Unterstützung indem die Abhängigkeit nicht als Teil der Behinderung gesehen wird, sondern als eigenständige Erkrankung. Die UN-Behindertenrechtskonvention war hier für sie ein erster Schritt in die richtige Richtung. Das Hilfesystem bietet einige Unterstützungsmöglichkeiten. Zentrales Element ist hier das Hilfeplangespräch. Im Hilfeplangespräch werden zusammen mit allen Beteiligten (Therapeut*innen, Kostenträger, etc.) die geeigneten Unterstützungsangebote ausgewählt. Leider ist das Wissen um und die Finanzierung von Therapien bei einer Suchterkrankungen immer noch ausbaubar. Auch daraus resultierend ist das Projekt Tandem entstanden. Insbesondere die Vernetzung innerhalb des Trägers (Landesverein für Innere Mission) hat das Projekt vorangetrieben. Die Gespräche zwischen Behinderten- und Suchthilfe waren wichtig, um gemeinsames Verständnis für die Problemlage zu bekommen. Das Besondere an dem Projekt Tandem ist die enge Kooperation von Sucht- und Behindertenhilfe. Es gibt regelmäßige Treffen aller Beteiligten und eine Sprechstunde direkt in den Werkstätten. Dies ermöglicht einen kurzen, niedrigschwiligen, kostenfreien Zugang der Betroffenen zu den Angeboten der Suchthilfe. In den „Tandem-Sprechstunden“ werden mit den Betroffenen in einfacher Sprache, in einer direkten, persönlichen Beziehung ganz individuelle Ziele ohne großen Zeitdruck erarbeitet. Ergänzend dazu wünscht sich Frau Jungclaus eine Qualifikation im Suchthilfebereich für Mitarbeiter*innen der Behindertenhilfe.

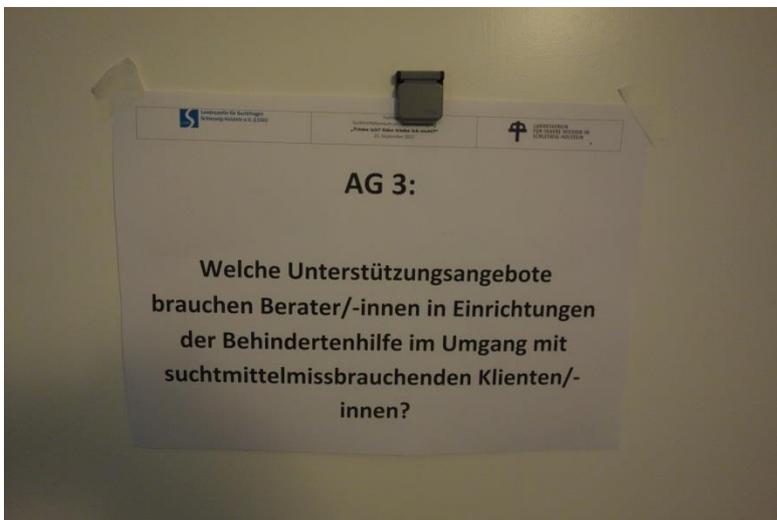


12:00 Uhr Mittagspause

13:00 Uhr Arbeitsgruppen

In vier Arbeitsgruppen wird das Tagungsthema bearbeitet. Je Workshop werden drei konkrete Ziele/Wünsche herausgearbeitet, die die Beteiligten für ihre Arbeit/ihren Umgang mit den Betroffenen benötigen und welche Unterstützung die Betroffenen selbst brauchen.







 Hochschule für Sozialarbeit Hochschule für Sozialarbeit Hochschule für Sozialarbeit	 Hochschule für Sozialarbeit Hochschule für Sozialarbeit Hochschule für Sozialarbeit	 Hochschule für Sozialarbeit Hochschule für Sozialarbeit Hochschule für Sozialarbeit
--	--	--

AG 4:

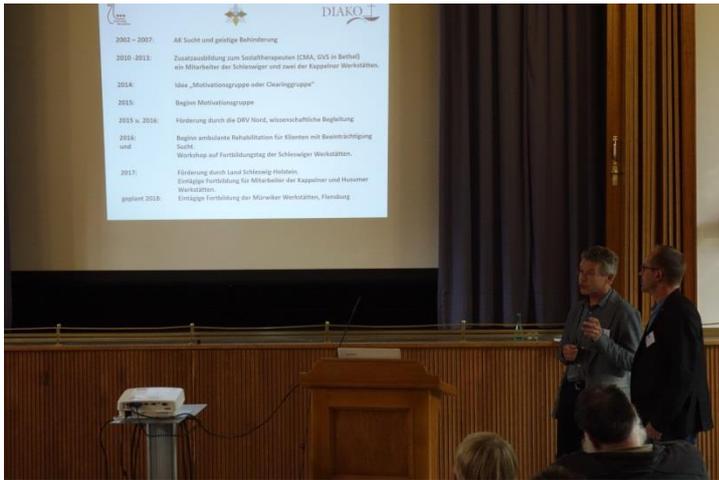
**Was brauchen Berater/-innen in
Einrichtungen der Suchthilfe im Umgang
mit suchtmittelmissbrauchenden,
intelligenzgemindert/psychisch
eingeschränkten Personen?**



14:45 Uhr Kaffeepause

15:00 Uhr Herr Speich klärt kurz über die Änderung im Programm der Fachtagung auf. Ziel der Fachtagung soll sein so praxisnah wie möglich aus den verschiedenen Projekten im Land zu dem Fachtagungsthema zu berichten, darum haben die Veranstalter sich entschlossen ein weiteres Projekt aus Schleswig-Holstein vorzustellen. Dazu begrüßt Herr Speich Herrn Hübenthal vom Suchtzentrum Schleswig und Herrn Klinker von den Kappelner Werkstätten.

15:05 Uhr Herr Hübenthal und Herr Klinker stellen das gemeinsame Projekt zur interdisziplinären Betreuung von Menschen mit geistiger Behinderung und kritischem Suchtmittelkonsum vor. Das Projekt hat eine lange Historie und ging aus einer „Motivationsgruppe“ hervor. Erst die Förderung durch die DRV-Nord konnte die Hilfestellung für Betroffene durch Projektmitarbeiter*innen ausweiten. Mittlerweile haben sich die Strukturen verfestigt und das Projekt könnte bei entsprechender Förderung in die Routine übergehen.



15:45 Uhr Herr Speich dankt Herrn Hübenthal und Herrn Klinker für ihren Vortrag. In der Zwischenzeit sind die Ergebnisse aus den Workshops zusammengefasst worden und in eine „Ricklinger Erklärung“ überführt. Herr Speich liest die Erklärung vor und bittet alle Fachtagungsteilnehmer*innen um Zustimmung zur Erklärung. Es stimmen 44 dafür, 1 Gegenstimme, 6 Enthaltungen. Damit ist die Erklärung angenommen.



Herr Speich bedankt sich bei allen Workshop-Leiter*innen für ihr Engagement, bei Herrn Dr. Tecklenburg für die gute Zusammenarbeit und bei allen Teilnehmenden für ihre konstruktive Mitarbeit.

Herr Dr. Tecklenburg bedankt sich auch bei allen Teilnehmenden und hofft, dass die Tagung ein Impuls für die weitere Vernetzung zwischen Behinderten- und Suchthilfe ist.

16:15 Uhr Ende der Veranstaltung